

**BEOBACHTUNGEN ZUR NUTZUNG VON SAMEN DER
AHORNBLÄTTRIGEN PLATANE (*Platanus x hispanica*) DURCH
STIEGLITZ (*Carduelis carduelis*) UND GRÜNLING (*Carduelis chloris*)**

Observations on the use of seeds of the London plane (*Platanus x hispanica*)
by goldfinch (*Carduelis carduelis*) and greenfinch (*Carduelis chloris*)

von N. PÜHRINGER

Zusammenfassung

PÜHRINGER N. (2014): Beobachtungen zur Nutzung von Samen der Ahornblättrigen Platane (*Platanus x hispanica*) durch Stieglitz (*Carduelis carduelis*) und Grünling (*Carduelis chloris*). — Vogelkdl. Nachr. OÖ. – Naturschutz aktuell 2014, 22: 75-80.

In den Wintern 2011/12 und 2012/13 konnten im Salzkammergut am Traunsee bzw. im Trauntal bei Bad Goisern die beiden Finkenarten beim Verzehr von Platanensamen beobachtet werden. Die artspezifischen Ernährungsweisen werden analysiert und verglichen, wobei hier der Stieglitz die Früchte wesentlich geschickter und effizienter zu nutzen vermochte, als der scherfälligere Grünling. Weiters wurden Literaturhinweise und verfügbare unpublizierte Beobachtungen analysiert.

Abstract

PÜHRINGER N. (2014): Observations on the use of seeds of the London plane (*Platanus x hispanica*) by goldfinch (*Carduelis carduelis*) and greenfinch (*Carduelis chloris*). — Vogelkdl. Nachr. OÖ. – Naturschutz aktuell 2014, 22: 75-80.

In the winter 2011/12 and 2012/13 I observed both finch species feeding on plane seeds – once at lake Traunsee in the Salzkammergut and once in Bad Goisern in the river valley of Traun. The paper compares and analyses the species specific foraging techniques and refers to unpublished observations and bibliography. Compared to the clumsy greenfinch, the goldfinch was more skilled and more efficient in the use of the fruits.

Einleitung

Die Ahornblättrige Platane (*Platanus x hispanica*) wird wegen ihrer ausladenden Krone, der tief gefingerten und großen Blätter, sowie des optisch ansprechenden Rindenmusters gerne als Park- und Alleebaum gepflanzt, auch im Salzkammergut. Die Bäume im Mitteleuropa werden aufgrund intermediärer Merkmale als Bastarde der Morgenländischen Platane (*P. orientalis*) und der Abendländischen Platane (*P. occidentalis*) angesehen (HECKER 1995). Platanen sind windblütig, im Vergleich zu den unauffälligen Blüten treten dagegen die großen Fruchtsände besonders nach dem Laubfall markant in Erscheinung. Die „stachelig“ wirkenden Fruchtsandkugeln hängen an der langen Blütenstandsachse wie kleine Lampions von den Zweigen. Im Spätwinter und Vorfrühling löst sich die Blattstandsachse faserig auf und die

Fruchtstände werden vom Wind abgelöst. Sie zerfallen entweder schon am Baum, oder aber erst am Boden. Die einzelnen Nüsschen sind mit einem Faserschopf versehen und werden vom Wind verbreitet. Große Platanen sind oft voll mit Fruchtständen und bieten damit ein reiches und v. a. regelmäßiges und auch im Hochwinter verfügbares Nahrungsangebot. Umso erstaunlicher ist die Tatsache, dass dieses Angebot nicht oder kaum von überwinternden Vogelarten, etwa von verschiedenen Fringilliden, genutzt wird.

Stieglitz und Grünling sind auch im Gebiet häufige Brutvögel und vor allem in den Tieflagen Oberösterreichs in Ackerbaugebieten besonders verbreitete Durchzügler und Wintergäste. An noch stehenden und frisch abgeernteten Sonnenblumenfeldern, sowie samenreichen Grünbrachen und Ruderalflächen sind gemischte Trupps zusammen mit weiteren Arten wie Hänfling (*Carduelis cannabina*), Buch- (*Fringilla coelebs*) und Bergfink (*F. montifringilla*) regelmäßige Gäste. Diese gemischten Schwärme, die mehrere hundert Vögel umfassen können, sind besonders im Frühwinter ein gewohnter Anblick und zerstreuen sich erst nach dem Umbrechen der Felder bzw. bei höherer Schneelage. Alle Arten – abgesehen vom Hänfling – nutzen dann verstärkt die Futterhäuser in Siedlungsräumen. Im Salzkammergut ist das winterliche Nahrungsangebot aufgrund fehlender Äcker und größerer Bracheflächen im Vergleich zum Alpenvorland deutlich eingeschränkt. Während der Grünling an den Winterfütterungen schon lange ein gewohnter Anblick ist, ist das Überwintern von Stieglitzen zumindest am Alpennordrand Oberösterreichs eine relativ junge Erscheinung. In den letzten Jahren halten sich aber auch hier – mit regionalen Unterschieden – Einzelvögel und kleinere Trupps den ganzen Winter über an den Futterstellen auf.

Beobachtungsorte und -termine

Im Rahmen einer Wasservogel-Exkursion an den winterlichen Traunsee besuchte ich 25.1.2012 auch die so genannte Bräuwiese am Westufer des Sees in Traunkirchen (13°47'E/47°51'N/ 423 m). Auf der parkartig gestalteten Badewiese sind neben verschiedenen Freizeiteinrichtungen auch unterschiedliche Solitärbaume gepflanzt, unter anderem eine mächtige Platane. Hier machte sich ein gemischter Finkentrupp aus je ca. 15 Individuen Stieglitzen und Grünlingen an den Fruchtständen zu schaffen und war mehr als eine Stunde lang aus geringer Distanz zu beobachten und zu fotografieren. Eine weitere Beobachtung gelang im Folgewinter am 22.12.2012 im Ortszentrum von Bad Goisern (13°37'E/47°38'N/ 502 m), hier fraßen etwa 10 Stieglitze nur kurze Zeit an einer jüngeren, erst etwa sechs Meter hohen Platane.

Diskussion

Den Verzehr von Platanensamen durch Vögel konnte ich noch nie zuvor beobachten, zumindest zu den beiden Finkenarten gibt es auch in der Literatur dazu nur wenige Hinweise.

Der Grünling ernährt sich ganzjährig weitgehend von Vegetabilien, wobei die wichtigsten Familien hier Korbblütler, Kreuzblütler (z. B. Raps), Rosengewächse (besonders Hagebutten), Knöterich, Gänsefußgewächse oder Getreide sind. Er frisst dabei sowohl Knospen, als auch unreife und reife Samen. Aufgrund des kräftigen Schnabels ist der Grünling auch in der Lage, größere und hartschalige Sämereien zu nutzen; an Baumsamen werden regelmäßig Ulme (*Ulmus* sp.), Ahorn (*Acer* sp.), Esche (*Fraxinus excelsior*), Birke (*Betula pendula*) und Hainbuche (*Carpinus betulus*) genutzt. GNIELKA (1981, zit. in GLUTZ von BLOTZ-HEIM & BAUER 1997) beschreibt in einer saisonalen Auflistung der Grünlings-Nahrung für Halle/Sachsen-Anhalt neben zahlreichen weiteren Baumarten auch die Nutzung von Platanensamen in den Monaten Dezember und Jänner.

Der Stieglitz ernährt sich in erster Linie von Sämereien, wobei im Winter besonders Erlen (*Alnus* sp.) eine große Rolle spielen. Im Frühling sind Konifensamen wichtig, mit der Verfügbarkeit früh blühender Korbblütler wie Huf-lattich (*Tussilago farfara*) und Löwenzahn (*Taraxacum* sp.) bilden diese aber ab Mai die Hauptnahrung. Im Sommer und Herbst stellen die Samen von Disteln (*Carduus*, *Cirsium*) und Kletten (*Dipsacus*) einen Schwerpunkt, der dem Stieglitz praktisch konkurrenzlos zur Verfügung steht (GLUTZ von BLOTZHEIM & BAUER 1997, eigene Beob.).

Platanen werden – etwa in Wien – fast ganzjährig sehr häufig zur Nahrungssuche aufgesucht, wobei hier neben den Fruchtständen auch Knospen, Blätter und Zweige abgesucht werden (SACHSLEHNER 1998). Besonders von Oktober bis Februar werden hier die Samen gefressen und Stieglitztrupps halten sich oft über Stunden hinweg in den Bäumen auf. Fruchtstände werden allerdings nur angefressen und kaum ganz aufgebraucht. Der Autor führt die häufige Nutzung von Platanensamen (80 % aller Beobachtungen zur Nahrungssuche entfielen auf diese Früchte!) auf das sehr geringe Angebot an anderen Nahrungspflanzen in den intensiv gepflegten innerstädtischen Grünanlagen zurück. Der Autor führt auch weitere unpublizierte Beobachtungen aus den Wiener Bezirken Alsergrund und Döbling, sowie aus Rosenberg a. Kamp an (T. Zuna-Kratky, L. Sachslehner). Schon ROKITANSKY (1957) beschrieb einen Trupp aus 50-60 Vögeln, der im Jänner die Früchte der Platane im Zentrum Wiens nutzte, wobei bestimmte Bäume deutlich bevorzugt und andere ignoriert wurden. In Oberösterreich gelangen Beobachtungen von Stieglitzen, die an Platanenfruchtständen fraßen, in Steyr und Garsten mehrfach im Zeitraum 4.11.-20.11.2004 und am 31.12.2005 (M. Brader, briefl. Mitt.).

Unterschiede im Nahrungserwerb zwischen Stieglitz und Grünling

Obwohl zur selben Gattung gehörend, weisen die beiden Arten doch erhebliche morphologische Unterschiede auf, die sich auch in Verhalten und Nahrungserwerb, sowie Nahrungspräferenzen niederschlagen. „*Der Stieglitz klettert geschickt in Disteln und anderen Stauden herum und vermag, wie Erlen- und Birkenzeisig sowie Kreuzschnäbel, selten auch der Hänfling, Samenstände mit dem Schnabel zu seiner Sitzwarte heranzuziehen und zur Bearbeitung mit einem Fuß festzuhalten*“ (GLUTZ von BLOTZHEIM & BAUER 1997).

Dieses Verhalten war bei der beobachteten Nahrungssuche in Traunkirchen am 25.1.2012 der augenscheinlichste Unterschied zum plumpen und eher ungeschickt wirkenden Grünling. Durch den aufgrund der Schwerkraft senkrecht nach unten hängenden Fruchtstand mit der langen Fruchtstandsachse entziehen sich die Samen einer einfachen Ausbeutung durch den Vogelschnabel. Von der Zweigspitze her sind die Kugeln nicht erreichbar, der Grünling ist offensichtlich nicht in der Lage, sich an den langen „Stängel“ zu klammern und die Samen herauszupicken. Von benachbarten Zweigen aus pickten die Vögel etwas hilflos gegen die Samenkugeln, die natürlich jedes Mal in einer Pendelbewegung auswichen. Dazu kommt, dass der unversehrte Fruchtstand eine kompakte und dicht gepresste Oberfläche bildet, die das Herauspicken der ersten Nüsschen nicht einfach macht. Die anwesenden Stieglitze hingegen boten ein ganz anderes Bild: Sie waren wesentlich mobiler, wechselten ständig die genutzten Fruchtstände und pflegten offensichtlich auch engeren Kontakt zu den übrigen Schwarmmitgliedern der eigenen Art. Sie konnten die Früchte sehr effektiv nutzen indem sich die Fruchtstände durch Anklammern am Stängel beschwerten und damit zugleich auch in Reichweite der Samen kamen. Stieglitze waren im Vergleich zu den Grünlingen auch wesentlich agiler und pickten die Nüsschen auch weit vornüber gebeugt aus den Fruchtständen. Das Fixieren der Fruchtstände mit einem Bein nach dem Heranziehen mit dem Schnabel war aber der augenscheinlichste Unterschied in der Nutzung dieser schier unbegrenzten Nahrungsressource durch die beiden Finkenarten. In der Grätsche wurde dabei oft der Stängel gehalten, während das andere Bein auf einem benachbarten Zweig halt fand. Während die Stieglitze ständig Samen herauspickten und vom faserigen Flugapparat befreiten, hatte man bei den Grünlingen den Eindruck, dass alle vor der vollen Schüssel verhungern müssten! Von beiden Arten wurde v. a. der mittlere und obere Kronenbereich genutzt, die bereits am Boden liegenden Fruchtstände wurden komplett verschmäht. Besonders beim Grünling würde das aber dem artspezifischen Nahrungserwerb am Boden oder in Bodennähe durchaus entsprechen. Außerdem wären die Früchte für die plumpen Finken wesentlich einfacher zu nutzen gewesen.



Abb. 1: Männlicher Grünling (*Carduelis chloris*) an den Fruchtständen der Platane (*Platanus x hispanica*). 25.1.2012, Traunkirchen (Fotos N. Pühringer).

Fig. 1: Male greenfinch feeds on the seeds of London plane (*Platanus x hispanica*).



Abb. 2: Stieglitze (*Carduelis carduelis*) nutzen mit unterschiedlichen Sitzstrategien sehr effizient die Platanenfrüchte.

Fig. 2: By acrobatic feeding goldfinch use very efficiently the seeds of London plane (*Platanus x hispanica*).

Die völlig unterschiedliche Technik zweier nah verwandter Arten bei der Nutzung einer gemeinsamen Nahrungsressource erklärt sich hier schon durch den Körperbau. Die kleineren Arten der Gattung *Carduelis* wie Stieglitz, Erlen- (*C. spinus*) und Birkenzeisig (*C. flammea*) sind allesamt schlank gebaut mit zarten Läufen und feingliedrigen Zehen und geschickte Kletterer, die an Zweigspitzen oder krautigen Pflanzen akrobatisch Sämereien ernten können. Der Grünling als größter europäischer Vertreter der Gattung wiegt im Schnitt 28 Gramm und ist vergleichsweise kompakt und kräftig gebaut; im Vergleich dazu wiegt der Stieglitz nur im Schnitt 16 Gramm. Auch von der Schnabelform her ist der kräftige, kegelförmige Schnabel des Grünlings eher zum Knacken von harten Samen und dem Zerteilen von fleischigen Früchten geeignet, was ja auch seiner bevorzugten Nahrungszusammensetzung entspricht. Der Stieglitz-Schnabel ist dagegen schlank mit einer sehr feinen Spitze. Er eignet sich, ähnlich einer Pinzette, besonders gut zum Hervorholen feiner Sämereien aus Fruchtständen. Dagegen hat der Stieglitz durchaus schon Mühe, Sonnenblumenkerne an den Winterfütterungen zu knacken.

Platanensamen gehören in jedem Fall nicht zur Lieblingsspeise von Vögeln im Allgemeinen, vergleicht man sie etwa mit Koniferen oder gar der Eberesche (*Sorbus aucuparia*). Ein enormes Angebot an Biomasse bleibt hier den Winter über ungenutzt und fällt irgendwann von den Bäumen. Vielleicht werden die Früchte tatsächlich nur in Notzeiten, wenn andere Sämereien nicht (mehr) verfügbar sind, angenommen. Inwieweit die Früchte der Platane Bitterstoffe oder ähnliche Inhaltsstoffe enthalten, die den Vögeln nicht sonderlich gut schmecken oder aber wenig Energie liefern, muss dahingestellt bleiben.

Literatur

- GLUTZ VON BLOTZHEIM & K. BAUER (1997): Passeriformes (5. Teil): Fringillidae – Parulidae – Finkenvögel, Waldsänger. Herausgegeben von Urs N. Glutz von Blotzheim, bearbeitet von Urs N. Glutz von Blotzheim u. Kurt M. Bauer. — AULA-Verlag Wiesbaden.
- HECKER U. (1995): Bäume und Sträucher. — BLV Handbuch. – München, Wien, Zürich. 480 S.
- ROKITANSKY G. (1957): Stieglitzschwarm im Stadtzentrum von Wien. — Natur und Land, 43 (5), S 67.
- SACHSLEHNER L. M. (1998): Zur Bedeutung von Platanen (*Platanus x hispanica* M.) als Nahrungsressource für Stieglitze (*Carduelis carduelis* L.) in Wien. — Egretta 41: 90-101.

Anschrift des Verfassers

Norbert PÜHRINGER
Herrnberg 8
A-4644 Scharnstein/Austria
E-Mail: n.puehringer@aon.at

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Vogelkundliche Nachrichten aus Oberösterreich, Naturschutz aktuell](#)

Jahr/Year: 2014

Band/Volume: [022](#)

Autor(en)/Author(s): Pühringer Norbert

Artikel/Article: [BEOBACHTUNGEN ZUR NUTZUNG VON SAMEN DER AHORNBLÄTTRIGEN PLATANE \(*Platanus x. hispanica*\) DURCH STIEGLITZ \(*Carduelis carduelis*\) UND GRÜNLING \(*Carduelis chloris*\) 75-80](#)